

Uwe Leonbacher

Bassposaune

*Geboren in Hermannstadt/Rumänien, studierte Uwe Leonbacher bei Markus Blecher in Augsburg und Hans Rückert in Mannheim. Von 1994 bis 2002 wirkte er am Nationaltheater Mannheim und wurde 2002 Mitglied des **NDR Sinfonieorchesters** sowie des Ensembles **NDR Brass**. Er ist daneben regelmäßig in zahlreichen großen Orchestern wie den Sinfonieorchestern des WDR, HR, SWR und BR, dem DSO Berlin, den Hamburger Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern sowie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zu Gast. Seit 1999 ist er außerdem Mitglied des Orchesters der Bayreuther Festspiele.*

Was schätzen Sie am Musizieren im Orchester?

Aus einem mir (bisher) nicht bekannten Grund liegen Welten zwischen dem Hören eines Werks und dem aktiven „Wiedererschaffen“ desselben. Diese unglaublich vielen großartigen Kompositionen selbst zu musizieren, ist für mich viel intensiver, bewegender und erfüllt mich mit Stolz.

Was macht für Sie den Reiz Ihres Instruments aus?

Ich liebe den warmen, dunklen, wandlungsfähigen Klang der Bassposaune mit ihrem großen Tonumfang und der enormen dynamischen Bandbreite. Zugegebenermaßen genieße ich es auch, hin und wieder „richtig fortissimo“ zu spielen (falls der Dirigent es mir gestattet ...). Ohne die Posaunen wäre mancher musikalischer Höhepunkt nur halb so wirkungsvoll.

Was war Ihr schönstes musikalisches Erlebnis?

Ich möchte und kann mich nicht auf ein Erleb-



Foto: Gunter Glücklich | NDR

nis festlegen. Musik zu machen bringt immer wieder unglaublich bewegende Momente, die weder miteinander verglichen noch gegeneinander abgewogen werden können. Das Musizieren ist eine ziemlich vergängliche, flüchtige Kunst, so dass es zum Glück immer wieder neue Highlights gibt.

Ihr liebstes Naturgeräusch?

Das Geläute von Kuhglocken auf einer Alm beim Wandern in den Bergen.

Wen bewundern Sie, nicht nur in der Musik?

Mein großes musikalisches Idol ist Joseph Alessi, Solo-Posaunist der New Yorker Philharmoniker. Ansonsten habe ich großen Respekt vor den Profi-Marathon-Läufern, die diese wahnsinnig lange Strecke in nur gut zwei Stunden zurücklegen und hinterher immer noch (mehr oder weniger) frisch und munter aussehen.

Wie entspannen Sie sich, wo tanken Sie auf?

Obwohl es vielleicht paradox klingt, kann ich mich am besten während des Laufens rund um die herrlich gelegene Alster entspannen. Das gibt mir Energie und befreit meine Gedanken.

Worauf könnten Sie nicht verzichten?

Sport, guten Kaffee und viel gemeinsame Zeit mit meiner Frau.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in Hamburg?

Die Außenalster und in (ferner?) Zukunft sicherlich der Platz zwischen Tuba und zweiter Posaune in der Elbphilharmonie.